

Ergebnis Italiens
am 6 Uhr früh in der
Stadt Darder, Nebelstr.
Nr. 20. — Die Rebellen
haben sich Sizilien über
geworfen von 5 bis 6
Uhr p. m., die Verwaltung
Befehlshaber 1 (Befehlshab-
er lang. Dr. Kämpfle).
Verhandlungen Nr. 58.
Ende der Dienstzeit des
"Polaer Tagblatt"
(Dr. W. Kämpfle & Co.),
 Herausgeber:
Rechtsanwalt Hugo Huber,
für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Kochel.

Polaer Tagblatt

12. Jahrgang.

Pola, Freitag, 20. Oktober 1916.

Einzelpreis 10 Pfennig.
Verhandlungszettel:
Montaglich 8 K 21 h
Dienstagsfrüher 9 K — h
Für das Ausland erhöht sich
die Bezugsgebühr um die
Postportoabzehrung.
Postsparkassenkonto
Nr. 188.575.
Angelpreise:
Eine Postkarte (4 mm hoch,
8 cm lang) 20 h, ein Brief
in Stellgröße 2 h, in Ge-
druckt 8 h. Postkartenan-
trägen werden mit 1 K für
eine Garnitur, Einzelge-
schäfte mit 1 K für
eine Postkarte berechnet.

Nr. 3659.

Der erneute Angriff der Italiener am Pasubio abgeschlagen.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 19. Oktober. (R.-V.) Amtlich wird ver-
kündet:

Ostitalischer Kriegsschauplatz: Front Erzherzog Karl:
Die Kämpfe an der siebenbürgischen Süd- und Oste-
grenze dauern an. — Front des Bayernprinzen: Süd-
lich von Iborow erfolglose Unternehmungen unserer
Vorposten. Bei der Arme des Generalobersten v. Ter-
tiusky wurden Vorläufe russischer Gardetruppen
abgeschlagen und am oberen Stockobt einige feindliche
Gebiete in Besitz genommen.

Stallionscher Kriegsschauplatz: Im Pasubiosgebiet
erneuerten sich mit gefestigter Erdölterung die Kämpfe.
Die durch Alpini verstärkte Brigata Liguria griff unsere
Stellungen nördlich des Gipfels an. Stellenweise gelang es dem Feinde in unsere vorderste Linie einzudringen. Die braven Tiroler Kaiserjäger Regimenter 1 und 3 gewannen jedoch alle Stellungen wieder zurück,
nahmen einen Bataillonskommandanten, 10 sonstige Offi-
ziere und 153 Mann gefangen und erbeuteten 2 Mas-
chinengewehre. Ein neuerlicher Angriff der Italiener wurde abgewiesen. Starke feindliche Abteilungen, die
sich vor dem Rösterfelder Hauptmannen, wurden durch
unser Artilleriefeuer niedergeschlagen. An der übrigen Front
stelltenweise Geschäftskämpfe. Unser Sieger belegten San-
cano und Raftanjevica mit Bomben.

Südböhmisches Kriegsschauplatz: Aus Albnau nichts
zu berichten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Höfer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 19. Oktober. (R.-V. — Wolfsbüro.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
Weißrussischer Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kaiserprinz
Rupprecht: Nördlich der Somme war gestern wieder ein Großkampftag. In schwerem Klingen wurde ein
neuer Durchbruchversuch der Engländer zwischen Le-
Sars und Morval vereilt. Ihre Angriffe, die dort vom
Morgengrauen bis zu Mittag gegen unsere als ver-
teidigten, im Nahkampf gehaltenen oder im Gegenstoß
wieder gewonnenen Stellungen geführt wurden, sind
zum Teil schon in unserem starken, gut gezielten Ar-
tilleriefeuer gescheitert. Ein unbedeutender Geländegewinn
der Engländer nördlich von Caucourt — Laubaye und
Gueudecourt, der Franzosen in Salsay und auf dem
Südost der Somme zwischen Blaches und La Maisonne
bei einem Angriff in den Abendstunden geglöscht.
Den schweren blutigen Verlust unserer Gegner nicht aus.

Ostitalischer Kriegsschauplatz: Front des Bayern-
prinzen: Nördlich von Sinlava wurden feindliche Grä-
ben auf dem Westufer des Stodzobt genommen. Bei
Bubnow wurden Angriffe russischer Gardetruppen ver-
lustreich für den Gegner abgewiesen. An den Pässen
über die rumänische Grenze sind erfolgreiche Kämpfe
im Gange.

Balkankriegsschauplatz: Bei der Heeresgruppe
Marken keine besonderen Ereignisse. An der mazedoni-
schen Front entwickelten sich an der Cerina neue Kämpfe.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 18. Oktober. (R.-V.) Das
Hauptquartier teilt mit:

Rumänienfront: Am rechten Flügel Scharmütze. Im
Küstengebiet westlich von Risti schoben wir unsere
Stellungen vor. Am linken Flügel schlugen wir feind-
liche Überfälle durch Gegenangriffe zurück.

An den übrigen Fronten nichts von Belang.

Berichte der feindlichen Generälsäbe.

Italienischer Bericht vom 17. Oktober. Auf dem
Pasubio wiesen wir in der Nacht zum 16. und am fol-
genden Morgen mehrere Angriffe des Feindes zurück.
Auf dem ganzen Kriegsschauplatz behielt der Un-
wetter die Artilleriefähigkeit. Im Hochgebirge reichlicher
Schneefall.

Rumänischer Bericht vom 16. Oktober. Auf den
Fronten nördlich und nordwestlich von Fulges (Ory-
gyo Tölgys?) und im oberen Alpazale (Velasp?)
heftige Artillerieaktivität. Bei Balanca und im Hau-
patal wurden Infanterieangriffe zurückgeschlagen. Wir
machten 40 Gefangene. Artillerieaktivität an der Grenze.
Im Osthafen wurde ein Infanterieangriff des Feindes
zurückgewichen. Der Feind gelang unsere Truppen an
der Grenze heftig an, wurde aber über die Grenze
zurückgeworfen. In Vajontale geringfügige Aktivität.
Wir machten 80 Gefangene. Bei Tablabuz (?) zwang
uns der Feind, ein wenig nach Süden zurückzugehen.
Bei Venorec (?) ist die Lage unverändert. Bei Pre-
deal wurden die Angriffe des Feindes mit großen Ver-
lusten für ihn zurückgeschlagen. In der Gegend von
Ruda (?) ließen unsere Truppen harmländige Wider-
stand. In der Gegend des Ultissimo besiegten wir Slana
(?), Glegowad (?), Edivo (?), Donofu (?), Ruski
(?) und Closa Straleutin (?). In der Gegend führt
keine Aktivität. Gegen Orsova Artilleriekampf. — Süd-
front: Feuergefecht längs der Donau. In der Dobrudscha
waren wir mit dem Bosporus einen vorgeschobenen
Posten des Feindes bei Carabaca zurück.

Russischer Bericht vom 18. Oktober. Westfront:
Südöstlich des Fleckens Obernay griff der Feind unsere
Gräben zweimal an, nachdem er sie mit Granaten und
mit erschöpften Granaten beschossen hatte. Er wurde je-
doch durch unser Feuer zurückgeschlagen. Nördlich von
Korjowa dauerter der harmländige und erbitterte Kampf
an. Alle Gegenangriffe des Feindes wurden abgewiesen.
Der tapfere Kommandeur eines Infanterieregiments,
Oberst Adolfs, der nach der Heilung wieder zum Re-
giment zurückgekehrt war, wurde von neuen an beiden
Beinen verwundet im Augenblick, da er persönlich sein
tapferes Regiment anführte. Durch Handstreich befreit
liegt vor uns eines feindlichen Feldpostens. Bei Vol-
shaw unternahm der Feind erbitterte Gegenangriffe,
die durch unser Feuer abgeschlagen wurden. Südlich von
Körösnyez und bei Dornawata wurden alle Angriffe
abgeschlagen. In den Karpathen Schneewetter, Kälte-
weise Nebel. In der Dobrudscha führte unsere Artillerie
ein feindliches Wasserflugzeug ab, das zwischen den
feindlichen und unseren Gräben niedersank. Sein Ab-
sturz explodierte der Apparat und verbrannte.

Englischer Bericht vom 16. Oktober, nachmittags. Südlich von der Arme mit Unterbrechung feindliche
Artilleriebeschaffung. Nachts wurde ein kleiner Bom-
bardement nördlich von Concerelle ausgetragen. Ein
großer feindlicher Angriff, der nach schwerer Artillerie-
vorbereitung und mit Unterstützung von Flammwerfern
aus die Schwabenchanze ausgeschüttet wurde, wurde
gleichfalls mit großen Verlusten für den Feind zurück-
geschlagen. — 16. Oktober, abends. Es stellte sich heraus,
dass die feindlichen Verluste bei dem gestern abends
durchgeföhrten Angriff bei der Schwabenchanze sehr
schwer waren; die unterlegen waren leicht. Wie richteten
ein gut gezieltes Feuer auf die Nachbarschaft von
Neuwille und Saint-Vaast. Unsere Flugzeuge zerstörten
eine feindliche Batteriesstellung, beschädigten eine andere
sehr schwer und waren auf stilllegende und sich bewegende
Transporte Bomben.

Frankösischer Bericht vom 16. Oktober, 3 Uhr
nachmittags. Nördlich der Somme drangen die Fran-
zosen abends in das Dorf Salsay-Salissel ein und
besetzten die Häuser am Rande der Straße von Va-
poume bis zum Hauptkreuzungspunkt. Die Deutschen
setzten sehr heftigen Widerstand. Der Kampf dauerte

somit. Südlich der Somme wiesen die Franzosen einen
Angriff der Deutschen im Saint-Eloi-Wald ab. Auf
der übrigen Front verhältnismäßig Ruhe. — An-
gewiesen: Drei schlechten Wetters ließerten die französi-
schen Flugzeuge sieben Kämpfe, in deren Verlauf ein
deutscher Apparat abgeschossen wurde.

Frankösischer Bericht vom 17. Oktober, abends. An der ganzen Sommefront hielterte sich zeitweise die
beiderseitige Artillerieaktivität zu großer Heftigkeit. Zwei
neue deutsche Angriffe auf Vellozzen-Somere trugen
wir mit beträchtlichen Verlusten für den Feind ab.
Auf dem Reste der Front kein bemerkenswertes Er-
eignis. Deutsche Flugzeuge bewarfen Aulnois mit einzigen
Bomben, ohne militärischen Schaden zu verursachen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 19. Oktober 1916.

Die Kampftätigkeit blieb an der Grenze Rumäniens
und Ungarns, am Pasubio in Tirol und in Frankreich
stellenweise nördlich und südlich der Somme lebhaft.
In der russischen Front verlor der Tag verhältnismäßig
ruhig. Die Lage blieb im allgemeinen unverändert. Vor
Monastir entwickelte sich neue Kämpfe. An der Do-
brudschafront kein wesentliches Ereignis.

Der Seekrieg.

Berlin, 19. Oktober. (R.-V.) (Amtlich.) Von
unseren Unterseebooten wurden im Mittelmeer verdeckt
am 4. Oktober der leere englische Truppentransport-
dampfer "Franconia" (18.150 Registertonnen), am
11. Oktober der bewaffnete englische Truppentransport-
dampfer "Großbritannien" (5002 Tonnen), mit Pferden und
seiner Begleitmannschaften. Am 12. Oktober der
englische, mit beladenen Truppentransportdampfer "Se-
beck" (4000 Tonnen). "Großbritannien" und "Sebeck" be-
fanden sich auf dem Weg nach Salonik. Am 16. Ok-
tober beschoss eines unserer Unterseeboote mit Erfolg
Fabriks- und Bahnanlagen bei Catanzaro (Kalabrien).

New York, 18. Oktober. (Funkspruch von Ver-
treter des Wolfsbüros.) In "Newport World" erklärt
ein hoher englischer Beamter: Es wird das Geschehen
eines Erlasses der Admiralty erwartet, falls dieser
nicht überhaupt schon veröffentlicht worden ist, in dem
alle Schiffe angewiesen werden, Geschütze so schweren
Kalibers an Bord zu nehmen, als dies ihre Bauart
zuläßt. Dies soll ausschließlich zu Zwecken der Ver-
theidigung geschehen. Der Erlass weist die Kapitäne aller
Kaufschiffe, Passagier- und Transportschiffe an, für
ausgebildete Geschützmannschaften zu sorgen, um auf den
Schiffen für den Fall eines Angriffes bis zum Auftauchen
zu kämpfen. — "Associated Press" meldet aus Wa-
shington: Durchgreifende Änderungen in der Behand-
lung der Post auf neutralen Schiffen werden in Aus-
sicht gestellt, als Erwidern der englischen und der
französischen Regierung auf den amerikanischen Protest
gegen die Eingriffe in die Post. Die Änderungen be-
deuten zwar noch keine Aufgabe des Anfangs, auf
das Recht der Durchsuchung der Post nach für den
Feind wertvollem Material, sie werden aber von den
Alliierten als genügend betrachtet, den Wünschen der
Vereinigten Staaten zu begegnen.

Aus dem Innland.

Wien, 19. Oktober. (R.-V.) Burian verbrachte
den gestrigen Tag im deutschen Hauptquartier, wo er
mit dem Reichskanzler eine Zusammenkunft hatte.

Griechenland.

Amsterdam, 17. Oktober. Aus Salonik wird
dem Amtsgericht Bureau gemeldet: Die Bildung der
vorläufigen Regierung geht allmählich weiter. Es sind

schon zahlreiche Ernennungen ergangen, darunter die des seitlichen Brückens von Samos. Abwesend und des Generals Paraskopulos zum Besitzerhaber der Truppen in Mazedonien. Weitere militärische Ernennungen stehen noch bevor. Andauernd laufen Kundgebungen der Zustimmung für die nationalistische Regierung ein, und zwar von den wichtigsten Offizieren des Heeres und der Flotte, sowie Telegramme mit österreichischen und Versprechen der Unterstützung der Unterstützung für die Truppen aus dem Königreich, sowie von der griechischen Polonie im Ausland. Die politische Lage in Griechenland ist hoffnungslos und würde eines humoristischen Anstriches nicht entbehren, wenn keine so ernste Drage auf dem Spiel stände. Während jedermann mit Spannung den Verlauf der Ereignisse folgt und die große Mehrheit des Volkes zwiesellos auf Seite der nationalistischen Bewegung steht, um die Machthaber in Athen so, als ob kein Wölkchen am Himmel hänge und alles zum Besten bestellt sei. Man fragt sich gegenwärtig nur noch, ob man in Athen erzählt von der Erbildung für den Ernst der Lage gewesen wird, bevor es zu spät ist. Wahrscheinlich werden die nächsten Tage schon über die Wendung der Dinge entscheiden.

London, 17. Oktober. Die "Times" meldet: Matrosen des Bierverbandes, die unter dem Befehl französischer Offiziere stehen, wurden von griechischen Polizisten angegriffen. Aufgedeckt werden zwischen den Gesandten der Entente und der griechischen Regierung Verhandlungen geführt. Man hofft, das Machtverständnis befestigen zu können. Zwischenzeitlich erfuhr der französische Gesandte dem Admiral du Tournet, die Kontrolle über die Polizei anders einzurichten. Weiters meldet dasselbe Blatt, daß der amerikanische Gesandte, dem eine Amtordnung ein Protestschreiben gegen das Vorgehen der Entente übergeben hatte, darauf geantwortet habe, seine Regierung könne unmöglich eingriffen, er stimme aber zu, das Dokument nach Amerika weiterzuleiten.

London, 18. Oktober. (Reuterbüro.) "Daily News" meldet: Eine Abteilung französischer Soldaten verließ das Theater und bezog in den Hippodrome-Gärten in der Nähe des königlichen Palastes ein Lager. Sie marschierte in aller Stille durch die Hauptstraßen. Eine halbe Stunde später umringte ein Battalion griechischer Infanterie den Palast.

London, 19. Oktober. (R.-V.) "Daily Mail" meldet aus Athen vom 17. Oktober: Das Schicksal des Königs und der Regierung hängt an einem Faden. Als der Ministerpräsident gestern dem König meldete, daß sich Admiral Tournet wünsche, die jüngsten Forderungen der Entente zu möglichen, stellte heftige Worte. Der Ministerpräsident begab sich hierauf zum Minister des Außen, wo er sagte, er beabsichtige zurückzutreten. Schließlich entschloß er sich, von diesem Schritt abzusehen. Als abends französische Seesoldaten landeten, eilte der Ministerpräsident Lambros zum König und fand ihn im Zustande der höchsten Entrüstung. Der König sagte: „Es bleibt mir nichts anderes übrig, als mit den Meinen nach Larissa zu gehen.“ Der Ministerpräsident vermochte nicht, den König von dem Entschluß abzuhalten. Er begab sich deshalb schlemigst nach Athen und verhandelte mit Sklafidis, Gumaris und Dragounis, die auf sein Ansuchen nach Tatschinen, um den König zu beschwören, er möge diesen Schritt nicht tun. Der König versprach, die Abreise nach Larissa vorläufig aufzuschieben. Anzuhören geht aus allem, was geschieht, die Absicht des Königs herau, in Larissa alles zur Verteidigung fertig zu machen. Der Korrespondent der "Daily Mail" will erfahren haben, daß an einer der Stationen der Larissabahn 18.000 Geschosse, 30.000 Riesenpatronen und 40 Feldkanonen angekauft worden seien. In zwei anderen Stationen lagen 4000 bis 5000 Gewehre.

Amsterdam, 19. Oktober. (R.-V.) Der Athener Korrespondent der "Times" meint, daß der britische Gesandte eine lange Unterredung mit dem König hatte. Der Unterredung wird großer Bedeutung beigegeben, da man glaubt, daß sie sich auf die Zurückziehung der griechischen Truppen aus Larissa bezieht.

London, 19. Oktober. (R.-V.) Die "Morning Post" erfaßt aus Athen: Ministerpräsident Lambros hatte eine lange Unterredung mit dem französischen Gesandten, in der dieser erklärte, daß die französischen Matrosen wegen der Revolterunruhen und der feindlichen Kundgebungen gelandet worden seien. Wenn am Nachmittag keine weiteren Aufstörungen stattfinden, würden die Landungstruppen wieder eingeschiff werden.

Bern, 19. Oktober. (R.-V.) Dem "Matthi" zufolge wohnten der Truppenbesatzung in Athen 10.000 Menschen bei. Die Menge brachte neben Hochrechten auf dem König auch Rufe „Nieder mit Venizelos!“ aus.

Saloniki, 19. Oktober. (R.-V.) Polizei wurde zum Direktor der ausländischen Angelegenheiten bei der provisorischen Regierung ernannt.

Bern, 19. Oktober. (R.-V.) Laut "Matthi" erklärte sich ein großer Teil des älteren griechischen Infanterieregiments mit 15 Offizieren für die Saloniaker Regierung.

Aus den Ländern des Bierverbandes.

Haag, 18. Oktober. In der "Times" vom Donnerstag veröffentlicht das rumänische Parlamentsamt Prof. Vasilescu einen Brief, in dem er sagt: „Es sei eine Frage des Lebens und des Todes für Ungarn, ob Rumänien geschlagen werde oder nicht. Auch die deutschen Ziele eines Angriffes gegen Rumänien über Besitzreihen verlangten die Niederwerfung Rumäniens. Deutschland habe überdies große Finanzinteressen in Rumänien auf dem Spiele stehen und könnte dort reiche Vorräte gewinnen. Vasilescu fordert deshalb die Alliierten auf, gemeinschaftlich Rumänien zum Triumph zu verhelfen.“ Im englischen Unterhause wies der tschechische Nationalist Dillon auf die Wichtigkeit dieses Besetzes hin. Seit einiger Zeit seien Gerüchte im Umlauf, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Generalstab in England und anderen hervorragenden Stellen darüber entstanden seien, ob die Salonikexpedition nicht endgültig ausgegeben werden soll. Daily Telegraph habe sogar veröffentlicht, daß die Wünsche des Generals Sarrett vernachlässigt worden seien. Der Redner ist der Ansicht, daß der Krieg am Balkan entschieden würde. Lloyd George antwortete mit der Versicherung, daß die Regierung vollständig die Notwendigkeit erkenne, alles für Rumänien zu tun, was in ihrer Macht läge. Dann es besteht kein Zweifel darüber, daß Deutschland seine Macht konzentriere in der Hoffnung, Rumänien zu vernichten.

Stockholm, 18. Oktober. Die russischen Pläne greifen eine Reihe Parks bestimmte offizielle Anerkennung auf, wonach die Genehmigung Prototypen hauptsächlich bezwecke, eine günstige Atmosphäre für ein Einvernehmen des Reichstags mit Stolzern zu schaffen und die Stellung des Kabinettes zu befestigen. „Retsch“ stellt fest, daß die Zeitungen zwar ungemein viel über die ersten Maßnahmen des neuen Ministers schreiben, doch aber bisher nicht die geringste Unterlage vorhanden sei, um die eigentliche Bedeutung des Ministerwechsels beweisen zu können. Bedenktisch herrsche in liberalen Ökonomikkreisen Ungeduld mit dem neuen Minister, der es nicht für nötig gehalten habe, sich vor der Annahme des Postens mit der Leitung der Oktoberfeuerpartei in Verbindung zu setzen. Die Blätter verzehn besonders eine von Prototypen nach seinem Amtsantritt an die Benennung des Ministers des Innern gerichtete Mahnung, sich stets von den Traditionen ihres Amtes los zu lassen. — „Sowjetchina“ schreibt: „Auch der verstorbene Stolzkin gehörte seinerzeit zu den freisinnigsten Oktoberfeuer, doch als Minister folgte er sogenannten „Traditionen“ ohne Scheu vor Verantwortung und Fehlern.“ Das reaktionäre Blatt hofft, daß das gleiche mit Prototypen der Fall sein werde, wenn dieser erst Rumäniens Stellung und die Stimmung des Volkes richtig kennen lerne. — „Novoye Wremja“ bezeichnete die Traditionen des Ministers des Innern kurzweg als diejenigen des Polizeidepartements. Laut „Ruskoj Slobode“ nahm die letzte Sitzung der russischen antiteritorialen „Gesellschaft von 1914“, deren Propagandaausschuss den Namen Prototypen erstmäßig auf die schwarze Liste setzte, einen stürmischen Verlauf. Da die Meutungen über das weitere Verhalten gegen den jetzigen Minister geteilt waren, wurde die Angelegenheit schließlich auf die Ende Oktober stattfindende allgemeine Mitgliederversammlung vorgeschoben. Bekanntlich hatte Prototypen in einem an die Gesellschaft gerichteten offenen Brief gebracht, gegen die Urheber der Verbündungen gerichtliche Klage zu erheben. — Über die Anwendung des neuen Ministers, daß die bei den Lombardbanken liegenden großen Summen sofort an die Eigenheimer zurückgegeben und dem freien Handelsverkehr zugestellt werden sollen, herrscht in der Gesellschaft der Moskauer Kaufleute, deren Vorsitzender Prototypen früher war, äußerste Unzufriedenheit.

Die Neutralen.

Bern, 18. Oktober. Man erwartet nach einer Meldung der Telegraphenunion in der Schweiz für die älteste Zeit eine Verflistung des Bundesrates, die zwei stetslose Tage in der Woche anordnen wird. Außerdem sollen Justizkarten eingeführt werden. Die Knappheit des Fleisches macht sich besonders in den Industriezentren des Landes bemerkbar. In den großen Städten, wie Zürich, haben viele Lebensmittel schon Belagerungsspreize erreicht. Zum Beispiel zahlt man für Eier bis zu 22 Centimes das Stück, ohne daß man sicher sein kann, zu diesem Preise auch immer Eier zu bekommen. Gemüse kostet Fleischpreise, auch Kartoffeln sind teuer geworden.

Utrecht, 18. Oktober. In Ausführung des schweizerisch-deutschen Abkommens benachrichtigte das politische Departement die schweizerischen Geschäftsbürokratien, daß Sendungen von Geschossen, die ganz oder teilweise aus deutschem Material oder unter Verwendung deutscher Kohlen erzeugt worden sind, vom 18. Oktober an nicht mehr über die schweizerisch-französische und über die schweizerisch-italienische Grenze ausgeführt werden kön-

nen. Die schweizerischen Zollbeamten werden entsprechend unterrichtet.

Kopenhagen, 18. Oktober. „Politiken“ aus Stockholm: „Aftenbladet“ spricht sein Bedenken gegen die Zusammensetzung der Abordnung aus, morgen nach England abreisen, um über den Abschluß eines neuen Handelsabkommen mit England zu verhandeln. Die Deutschen gründen sich auf die Radikalität, die angeblich aus bester Quelle kommt und die bestrebt ist, die Bildung eines großen schwedisch-schwedischen Einheitsstaates unter der Leitung einer einzelnen Bank zu bereitstellen. Dieser Trust werde die gesamte Entwicklung aus den Weisen leiten. Die finanzielle Handelskommune sollte weiter bestehen bleiben, aber als eine besondere Institution. In den Trust soll die vierterte Hand gesellschaftlich Transaktionsaufgaben übernehmen werden. — Annahme: Die Bank, die an Stelle des Einheitsstaates treten soll, ist die Stockholmer Gustavsbank.

Kopenhagen, 18. Oktober. „Ekstrablader“ mit, daß die Warenzähler von England und via Eisenbahn von Tag zu Tag schwieriger werde. Es wird plant, den dänischen Unterhändler Kontorhaus Konsum aus England zur Besprechung hinzuzurufen, aber es ist nun entschlossen, eine neue Delegation nach London zu senden. Ihre Abreise wird Ende November zu finden. Man erhofft von ihr eine Regelung der.

Amsterdam, 18. Oktober. Es ist vorgezeichnet lange mit den englischen Zeitungen der letzten Tage volle Inhalt der Neuerungen hinzugefügt, die der schwedische Gerard auf seiner Reise von Deutschland nach Amerika einem mitreisenden Mitarbeiter des „Advertiser Ledger“ gemacht haben soll. Wir finden Angaben in der „Times“. Durch beabsichtigt, daß Vorschafter, dem Präsidenten gewisse Maßnahmen empfehlen, um die deutsche Regierung zu überzeugen, daß die amerikanische Regierung neutral sei. Gerard glaubt ganz Deutschland, daß Präsident Wilson das Werkzeug der britischen Regierung sei. Gerard überzeugt, daß Deutschland das Schrecken jenseits der Tauchboote in schärfster Form wieder aufnehmen werde, wenn es den Vereinigten Staaten nicht gelinge, die Engländer zu bringen, von den Engländern in die vorzubringen. Ferner erwarte er eine günstige Wurzung auf Deutschland davon, wenn die Vereinigten Staaten einen Kreuzer in die skandinavischen Gewässer schick der Post senden wollen. Auf der anderen Seite soll der Vorschafter seiner Regierung den Bau von 1000 Unterseebootzersettern empfohlen haben, von denen die Briten eine Anzahl befehligen. Das Beitreten solcher Flotte würde diejenigen Deutschen zum Schlag bringen, die für einen Krieg mit den Vereinigten Staaten eintraten, weil gegen diese Tauchboote wehrlos.

Frankfurt a. M., 18. Oktober. Wie die „Frankfurter Zeitung“ nach der „Novoye Wremja“ anmeldet, hat die chinesische Regierung mit amerikanischen Kapitalisten eine Anteilnahme von 100 Millionen Goldollar zum Kurs von 98,80 Prozent abgeschlossen, die für den Bau von fünf Eisenbahnlinien (zusammen 1100 Meilen) in den Provinzen Schantung, Kanton, Hunan und Szechuan bestimmt sind.

Verschiedenes.

Lugano, 19. Oktober. (R.-V.) „Giornale d'Italia“ bringt eine Beschreibung der Probejahr an Bord eines neuen italienischen Kriegsschiffes, welches sich mit Blitzaufwindigkeit bewegen. Die Geschwindigkeit sei dreimal so groß als die eines U-Booten. Die Schnelligkeit des Kriegsschiffes gebe die Gewissheit, daß kein Unterseeboot es einzutragen vermöchte. Noch drei dieser neuartigen Schiffe befinden sich im vorgeplanten Bau stadium.

Bern, 18. Oktober. Der „Temps“ meldet aus New York: Präsident Wilson erklärte dem Gouvernement des Staates New York britisches, daß sich die Lage an der mecklenburgischen Grenze noch nicht gebeichtet habe, im Nordwesten jedoch eine Besetzung zu verzögern sei. Wilson sagt hinz, daß nach der Ansicht der militärischen Behörden eine Zurücknahme der amerikanischen Truppen neugeklauten Angells zur Folge haben würde.

Amsterdam, 18. Oktober. Nach Meldungen einer holländischen Stelle unternahmen 2000 Außständische einen Angriff auf den Ort Steenwijk am Kanalstück. Die Stahlgebäude sind unbefestigt. In Munro Kapit. sind einige Häuser geplündert und den Markt niedergeworfen. Die Telephonbrücke sind auf einer Entfernung von 17 Kilometer verhüllt, desgleichen die Brücken nach der vorige Woche vollzogenen Entwurfung verhindern die Außständischen zum größten Teil nur mehr über blankes Wasser. In dem Kampf von Steenwijk wurden sie zurückgeschlagen und hatten 38 Tote, darunter einen ihrer Führer. Oberst Kroesen ist nach Pahlen bang, wo bis jetzt etwa 30 Auführer gefangen wurden. Zwei Dampfschiffe sind in dem Bezirk Pahlen bang errichtet. In Dambi wurde die Polizeitruppe durch Gendarmerie erschossen. Man hatte schon einen An-

Ort am Bangko im Bezirk Djambi gemeldet; ein solcher hat jedoch nicht stattgefunden und die Verbindung mit Bangko ist wieder hergestellt.

Boni Tage.

Marine-Volks- und Bürgerhülfe. Die im Gebäude der städtischen Schule in der Helferstraße eröffnete Lehranstalt wird die derzeit aufgelöste k. u. k. Marine-Volks- und Bürgerhülfe ersegen und auch diesen Namen führen.

Vom Mariniekundmagazin. Das Mariniekundmagazin bringt zur Kenntnis seiner Mitglieder, daß in Würdigung der durch den Kriegszustand bedingten Verhältnisse (Vollbelastung der Post, Mangel an eigenem Personal, Notwendigkeit haushälterischer Gebarens usw.) von der Ausfertigung des Geschäftsjahrs für das abgelaufene Geschäftsjahr an die einzelnen Mitglieder Abstand genommen wird. Die Geschäftsjahre werden an die Kommanden, Behörden usw., bzw. deren Ortsaufstellen gefordert werden. Die Mitglieder werden erachtet, je einen Bericht durch diese Stellen in Empfang nehmen zu wollen. Für jene Mitglieder, die auf diesem Wege in den Besitz eines Berichtes nicht gelangen sollten, werden in den Geschäftsstämmen der Genossenschaft Berichte zur Verfügung stehen. Die Generalversammlung des Mariniekundmagazins findet am Montag den 6. November 1916 um halb 5 Uhr p. m. im Festsaale des Unteroffizierschimes des k. u. k. Matrosenkörpers statt.

Schwimmen mit und ohne Kleidung. Auf Grund angestellter Versuche ist man in Deutschland zu dem Ergebnis gelangt, daß man das Ablegen der Kleider nur bei raschem Durchschwimmen kurzer Distanzen antraten kann, daß also bei etwas längeren Aufenthalten in kaltem Wasser die Kleidung anzuhalten werden soll. Die Versuche haben nämlich ergeben, daß ein unbekleideter Schwimmer im Wasser von etwa 8 Grad Celsius fast dreimal so rasch Wärme abgibt als ein bekleideter. Es ist freilich allgemein bekannt, daß mit dem Absetzen der Kleidung ein gewisser Nachteil verbunden ist, indem die durchdrückte Kleidung schwer wird und den Schwimmer ermüdet. Aber auch dieser Nachteil ist nicht bedeutend; gelegentlich der erwähnten Versuche ist man zu dem Ergebnis gelangt, daß die durchdrückte Kleidung erst dann wirklich schwer wird, wenn aus ihr alle Luft entwichen ist, und auch dann belastet sie den Schwimmer mit einem Gewicht von nur 125 Gramm.

Schiffbau in China. In den chinesischen Werften in und um Shanghai soll der Schiffbau jetzt einen bedeutenden Aufschwung genommen haben. Werften, auf denen bisher nur Rüstenschiffe gebaut werden, sollen zum Teil wesentlich erweitert werden sein, so daß dort auch Ozeandampfer von 10.000 Tonnen auf Stapel gelegt werden können, wobei man auch nicht unbedeutende Aussichten auf Bestellungen hat. Das technische und das Rüstungspersonal ergänzt sich derzeit noch aus Europa, kommt aus Engländern; die Arbeiter und Vorarbeiter sind aber schon durchwegs Chinesen.

Militärisches.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 293.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Dr. Skalat.
Aerologische Inspektion: Auf S. M. S. "Bellona" Linienschiffsarzt a. D. Dr. Uchada; im Marinehospital Linienschiffsarzt d. R. Dr. v. Marochino.

Zur Behandlung von Gesuchen um Abschüttung. In Ergänzung der selner Zeit ergangenen Bestimmungen über die Aktivierung von Reserveoffizieren (Reserveoffiziersphanten) wurde versucht, daß in dem Falle, als gefährliche Verhältnisse eine andere Beurteilung des Aktivierungsbeverbens bedingen, als sie in dem Aktivierungsgesuch zum Ausdruck gebracht wurde, oder in dem Falle, als die Übernahme des Bewerbers in den Berufstand infolge nachträglich eingetretener Verwundung, Erkrankung, Tod, Gefangenennahme, Einleitung eines gerichtlichen oder ehrenwidrigen Verfahrens u. dgl. fraglich oder nicht mehr tunlich erscheint, dies seitens des Truppenkörpers (Erstklässlers) angezeigt, eventuell telegraphisch dem Kriegsmilitärrat zu melden sei. Aktivierungsgesuche von Kadettaspiranten sind erst nach deren Verförderung zu Fähnrichen — von nicht offiziell erklärten Landsturmpflichtigen erst nach erfolgter Aufstiegerung — solche von Mündertungslingen erst nach Erlangung der vollen Kriegsdiensttauglichkeit weiterzuleiten.

Dekanat der Mannschaft beim Schießen mit Polangschießen. Das Artillerieinstitut, Abteilung 7 (Artilleriewesen, Waffen- und Munitionswesen im ganzen Heere), hat, um aufkommenden Zweifeln zu begegnen, ob das jetzt in Betrieb befindliche G. Schrapnelle als Prüfungsgeschoß zu betrachten ist, ob daher beim Schießen dieser Geschosse die gleichen Vorsichtsmassregeln

zu bemühten sind, wie sie beim Schießen mit der G. Granate vorgeschrieben sind, in einem eigenen Erlass bekanntgegeben: Beim Schießen alter G. Schrapnelle, seien beim Schießen aller Granaten über 15 cm Kaliber, dann jener Granaten über 15-cm-Kaliber abwärts, die als Sprengladung Trocht, Eisgrat oder Cynamon haben, sowie allen Guß-, Stahlguß-, Stahl- und Brandgranaten hat sich die Bedienungsmannschaft während des Abfeuerns im Frieden immer und bei Unzulänglichkeit auch im Kriege zu denken.

Die Entstehung der russischen Garde. Bei den gegenwärtigen Kämpfen in Wüste werden seltenen der Russen bekanntlich auch Garderegimenter verwendet, darunter auch das bekannte Leibgarde-regiment Preobraschensk, welches der 1. Garde-Infanterie-Brigade angehört und seit schweren Verlusten erhebt hat. Über die Entstehung dieser Garde sei hier erwähnt, daß sie von Peter dem Großen errichtet wurden. Schon vor ihm bestanden die sogenannten Strelizen (Schlissen), eine adelige Leibwache des Zaren, die nicht selten sehr eigenmächtig austrat. Die Strelizen waren es, die nach dem Tode des Zaren Peter III. (1802) dessen jüngere Brüder, Peter der Große und Ivan zu Zaren ausriefen. Peter der Große beschäftigte sich in seiner Jugend in Preobraschensk (bei Moskau) mit militärischen Übungen, wobei seine Spielgefährten eine eigene kleine Truppe, Podolschen genannt, bildeten. Die Strelizen waren es zwar, die Peter zum Zaren ausriefen; hatten, doch brach gerade bei ihnen ein Aufstand gegen ihn aus, als er begann, das Heer nach westeuropäischen Muster zu reorganisieren. Der erste Aufstand wurde streng bestraft; während der großen Reise des Zaren ins Ausland — nach Deutschland, Holland, England, Wien — brach dann ein zweiter Aufstand aus, worauf der Zar nach Russland zurückkehrte, wo er über die Strelizen ein blutiges Strafgericht verhängte und dieses Korps aufstieß. Zwecks Neorganisierung des Heeres übte Peter der Große daraufhin aus seinen stärkeren Spielgefährten, den Podolschen, eine auf westeuropäische Art gekleidete und ausgebildete neue Infanterie-Abteilung, die im Jahre 1691 auf zwei Regimenter zu 1000 Mann gebracht wurde; es waren dies die Garderegimenter Preobraschensk und Semenow, die den Kern zu dem in Bildung begriffenen steigenden Heere bildeten, und daher als die ältesten Truppenkörper des heute bestehenden russischen Heeres angesehen werden müssen.

Ergebnis der Opferstage.

Anlässlich der vom 4. bis 9. Oktober J. J. abgehaltenen Opferstage sind beim Präsidium des heiligen Zweigvereins vom Roten Kreuze als Lokalkomitee für Pola insgesamt 17.438 K 62 h eingelaufen, und zwar:

Reinertrag zweier Opernaufführungen	K 1370.—
Reinertrag eines Festes auf dem Rollschuhlaufplatz	1266.50
Direkt eingelaufen Gelsspenden	2928.83
Spenden mittels Sammelbögen	6320.83
Spenden mittels Sammelpflocken	3227.46
Reinertrag des Basars in der Verkaufshalle (Custozaplatz)	852.—
Erlös für verkauft Ablösungsabzeichen	370.—
Von für den Verein des k. k. österr. Militär-Witwen- und -Waisenfonds gemeldeten Mitgliedern	2003.—
Gesamtbetrag	K 17438.62

Direkt haben gespendet: J. Pecorari 100 K; J. Boccajini 20 K; Sammlung des "Polter Tagblatt" 645 K 11 h; Frau K. Ichiv 6 K; A. Linz, Wrl. 20 K; Frau E. Mikalié 10 K; R. Bruder 10 K; Unteroffiziersmusse des Kriegsinfanteriekommandos 70 K; kgl. ung. Landsturm arbeiterabteilung ... 166 K; Offiziere des Verteidigungsbezirkes Nr. ... 110 K; Frau Kratki 40 K; Artilleriezdepot 100 K; Festungsräderhalbillion Nr. ... 34 K 5 h; in Izzo befindliche Offiziere und Beamte der Genie-Direktion 158 K; kgl. ung. Landsturm arbeiterabteilung ... 200 K; Seeservicekommando 76 K; Marinekundmagazin 50 K; Landsturminfanteriehalbillion Nr. ... 185 K; Verteidigungsbezirkskommando Nr. ... 28 K 67 h.

Mittels Sammelbögen haben gespendet: K. n. k. Hafenadmiralat 105 K; S. M. S. "Viribus unitis" 235 K; S. M. S. "Tegetthoff" 48 K; S. M. S. "Prinz Eugen" 121 K; S. M. S. "Radetzky" 150 K; Geschwaderkommando 90 K; S. M. S. "Erzherzog Karl" 544 K; S. M. S. "Erzherzog Ferdinand Max" 989 K 37 h; ... Divisionskommando 50 K; S. M. S. "Habsburg" 186 K; S. M. S. "Arpad" 12 K; ... Torpedoflottilenkommando 50 K; Seeminenkommando 140 K; ... Verteidigungsbezirkskommando 505 K; ... Verteidigungsbezirkskommando 781 K; Kommando der Maschinenschule 100 K; Hydrographisches Amt 80 K; Marinehospital und Annex 126 K; Festungsspitäl ... 98 K 10 h; Festungsspitäl ... 972 K 20 h; Marine-Provinzial-

dungsamt 63 K; Marinevidenzinventar 77 K; Marinetechnisches Komitee 160 K; Platzkommando 5 K; Festungsräderregiment Nr. ... 895 K; Festungsintendant 11 K; Festungsvorliegungsmagazin 150 K; Bezirkshauptmannschaft 100 K; Post- und Telegraphenamt Pola I 62 K; Sammlung der Herren Waxrik 140 K; N. Mardesic 256 K; W. Fodor 140 K; der Frau T. Fabris-Borri 7 K; des Gend.-V.-Wachlm. Travatia 113 K 96 h.

Mittels Anmeldebogen haben sich als Mitglieder gemeldet: Hafenadmiralat 200 K; S. M. S. "Prinz Eugen" 120 K; S. M. S. "Radetzky" 150 K; ... Verteidigungsbezirkskommando 5 K; Hydrographisches Amt 24 K; Festungsspitäl ... 130 K; Platzkommando 30 K; Festungsräderregiment Nr. ... (nicht gezählt) 58 K; Festungsvorliegungsmagazin 100 K; Bezirkshauptmannschaft 100 K; Post- und Telegraphenamt Pola I 18 K; Herr N. Mardesic 60 K; Herr W. Fodor 30 K; Frau T. Fabris-Borri 986 K; Rote-Kreuz-Kanzlei 50 K.

Mittels Sammelbüchsen wurden gespendet: S. M. Schiffe: "Viriatis unitis" 31 K 26 h; "Tegetthoff" 60 K 24 h; "Szl. Istvan" 143 K 56 h; "Prinz Eugen" 79 K 73 h; "Erzherzog Franz Ferdinand" 835 K 70 h; "Zrinyi" 47 K 24 h; "Erzherzog Friedrich" 156 K 14 h; "Erzherzog Ferdinand Max" 72 K 26 h; "Habsburg" 102 K 32 h; "Arpad" 7 K 15 h; "Babenberg" 12 K 77 h; "Admiral Spaun" 132 K 10 h; "Saida" und "Szigetvar" 44 K 32 h; "Adria" 65 K 14 h; "Alpha" 282 K 89 h; "Gammu" 11 K 46 h; "Bellona" 83 K 22 h; Matrosenkörperraum 13 K 71 h; Arsenalkommando 28 K 73 h; Marinebekleidungsamt 44 K 1 h; Rote-Kreuz-Basurhütte 11 K 88 h; Marinehospital 108 K 2 h; Marinebaunit 8 K 48 h; Unteroffiziersheim 57 h; Hotel "Adria" 12 K 42 h; Marinekasino 11 K 30 h; Restaurant Cozzio 19 K 38 h; Hotel "Piccolo" 6 K 78 h; Rote-Kreuz-Kino 2 K 9 h; Kino "Novara" 12 K 42 h; Rollschuhplatz mit Roten Kreuz 3 K 87 h; Tabaktrakt Hofpost 1 K 76 h; von den Verteidigungsbezirken 774 K 54 h.

Hervorzuheben wäre, daß am letzten Verkaufstage in der Basurhütte am Custozaplatz die Schülerinnen der biesigen k. k. Staats-Volks- und Bürgerschule als Erlös für die mitgebrachten Blumen 223 K 80 h, Schülerinnen und Schüler derselben Anstalt zusammen für den Verkauf von Abzeichen 316 K 31 h, mithin insgesamt 539 K 11 h erzielt haben. Für diese aufopferungsvolle und erfolgreiche Tätigkeit der Kinder sei ihnen und auch dem Herrn Direktor für seine Initiative herzlichst gedankt.

Der Gesamtbetrag von 17.408 K 56 h wurde am 19. Oktober J. J. dem Kriegsministerium des k. k. Ministeriums des Innern eingesetzt.

Das Präsidium des Roten Kreuzes als Lokalkomitee nimmt auch diese Gelegenheit gerne wahr, um allen großherzigen Kommanden, Behörden, Anstalten, sowie all den einzelnen Spendern, Gönner und Förderern hiermit den innigsten Dank auszusprechen.

Wäschehaus „Zur Wienerin“

E. Pecorari

Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Letzte Neuheiten!

Für Damen

Blusen, Schößen, Schlafröcke, Schürzen, Unterrocke, Wäsche, Strümpfe, Trikotwäsche, Hand-schuhe, Mäts, Regenmäntel und Jacken.

Für Herren

Wäsche, Krägen, Manschetten, Krawatten, Hosenträger, Sockenhälter, Strümpfe, Socken, Sweater, Trikotwäsche, Handschuhe, Taschenbücher etc.

Für Kinder und Mädchen

Kostüme, Mäntel, Pelzarten, Wäsche, Unterwäsche, Strümpfe, Handschuhe, Gamaschen, Kappen, etc.

... Festive billige Preise!

Nicht konkurrierende Ware wird gerne umgetauscht.

Vom Hefsten Schmerze gebeugt, gebe ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein unvergesslicher Gatte, Herr

JOSEF BARANY

gew. Gastwirt in Pola

am 17. d. M. nach längerem Leiden in Kroisbach bei Graz verschieden ist und dessen Leichenbegängnis Donnerstag den 19. d. M. dort selbst stattgefunden hat.

Um stilles Beileid wird gebeten.

KROISBACH (Mariotrostgasse Nr. 43), am 20. Oktober 1916.

Die Heftrauernde Gattin Antonia Barany.

ZEILEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimallaxe 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagenummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Schönes teeres Zimmer mit Hafennussicht, in nächster Nähe der „Hollona“, zu vermieten. Adresse in der Administration. 1772

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Muzio Nr. 2. 1773

Schön möbliertes Zimmer Via Radotzky 26 sofort zu vermieten. Anzufragen Via Lepanto Nr. 10. 1774

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Lazaric 36, 1. St. 1775

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Adresse in der Administration. 1776

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Arena 18. Zu beziehen von 1—8 Uhr nachm. 1781 mit Begleitung ab 1. November gesucht. Aufträge an die Administration. 1782

Tagesportier, ernster, verlässlicher Mann, ebenso wie Kriegsinvaliden, der deutschen und katholischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Städtische Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke, Pola. R

Dienstmädchen (jewanti, mit Legitimation) zu alleinstehendem Ehepaar für sofort gesucht. Adresse in der Administration. 1777

Berländer acht Wochen alter, schwarzbrauner deutscher Schäferhund. Gegen Belohnung abzugeben. Via Gloria 15, 1. St. 1778

Berländer hat sich eine weißgrauie Ziege in Polcarpo. Abzugeben gegen Belohnung in der Frühstücksküche Bloßner, Via Veterani 15. 1779

Post-, Telegraphen- und Telephon-Tarif

ermöglicht die sofortige Auflösung der zu entrichtenden Gebühren. K 180.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergio : Nr. 34 :

Programm für heute:

Sami das Warenhausgenie.

Ein heiteres Lebensbild in drei Akten.

Ein vergnügter Nachmittag.

Komisch.

Fortlaufende Vorstellungen von 2 Uhr bis 7 Uhr 30 p. m.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

Einlaß nach jedem Akt.

Programmänderung vorbehalten.

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Eric Treitl.

87 Nochdruck verboten.

Nicht nur auf den jungen Glünter v. Soltau übte das hochzilige und doch so milde Wesen der neuen Pflegeschwestern diesen wohltuenden Einfluß aus. Auch über anderen Kranken schenkte die Stunden herbei, die sie an ihrem Schmerzengelager zugetrieben hatte. Und der alte dirigierende Arzt konnte bald an den Besuchen seiner Patienten merken, ob Schwester Virginia die Nachtwache gehabt hatte oder eine der anderen Schwestern.

Und merkwürdig — nicht nur bei den Kranken war Schwester Virginia so überaus beliebt, sondern auch bei den übrigen Pflegerinnen, die sich gar bald stillschweigend ihrem überlegenen Geist fügten und taten, was sie anordnete. Selbst der Umstand, daß man nicht recht wußte, woher sie kam, wie sie eigentlich hieß und was sie früher war, konnte diese allgemeine Verehrung, die sie im ganzen Sanatorium genoß, nicht abschwächen.

„Sie hat gewiß einen großen Nummer im Leben gehabt und ist grauenhaft geflüchtet worden, deshalb spricht sie nie von sich und widmet sich mit ganzer Seele ihrem schweren Beruf! —“ meinte die kleine Schwester Agathe, als man im Kreise der Kolleginnen über Schwester Virginia sprach.

Ob die brave Schwester Agathe in ihrem schlichten Herzen wohl das Richtige getroffen hatte? —

Da das Zustand des jungen Glünter v. Soltau sich am nächsten Tage wieder erwartet hatte, erklärte der dirigierende Arzt sich damit einverstanden, daß der Knabe an dem von der Mutter bestimmten

Tage das Sanatorium verlassen sollte — unter der Bedingung, daß eine Schwester ihn bis München begleite und er dort von einer Vertrauensperson der Frau Major v. Soltau in Empfang genommen werde.

Die Sache war telegraphisch arrangiert worden und Glünters Abreise nunmehr endgültig auf Donnerstag festgesetzt.

Es war am letzten Abend vor seiner Abreise. Noch etwas matt, aber mit frischen Augen und frischer Gesichtsfarbe saß Glünter im Lehnsessel auf einer der das Sanatorium umgebenden Terrassen und blickte hinaus auf die grünen Wälder, von denen melodiöses Ruh glockengeläute bis zu ihm herauf tönte.

Neben ihm saß Schwester Bleghita, eine Hütkelarbeit in der Hand.

„Wie freue ich mich, bald die liebe Mutter wiederzusehen,“ sagte Glünter voll Wahne. „Wenn ich nur Sie mitnehmen könnte, Schwester Virginia. Ich kann mir gar nicht denken, wie ich ohne Sie auskommen soll. Und doch nicht einmal Sie mich bis München begleiten, sondern Schwester Agathe! —“

Die Pflegerin erwiderte nichts, und der Knabe lebhaft fort, indem er die schlanken Frauenhand streichelte, die auf seiner Stuhlein lag:

„Aber Sie müssen uns einmal besuchen, Schwester, wenn Sie Urlaub bekommen. Die Mutter wird sich sehr freuen. Und auch Ely, der ich schon viel von Ihnen geschräben habe. Nicht wahr, Sie versprechen es mir?“

Stritte sich der Knabe oder trug wirklich ein leichter Seufzer an sein Ohr? Und zitterte nicht plötzlich die feiste Hand, die soeben noch die seine mit kräftigem Druck umspannt hatte?

„Daraus wird wohl kaum etwas werden, mein Junge!“

„Warum nicht?“

„Ich habe keine Zeit.“

„Sie müssen doch auch einmal ausspannen. Ich werde den Herrn Oberarzt darum bitten, bevor ich abreise.“

Hastig zog Schwester Virginia ihre Hand fort.

„Nein, nein! Unterlassen Sie das! Ich würde dort nicht kommen!“

„Wenn Sie es nicht wünschen, tut ich es nicht. Glünter entwischte. „Ich tu ja alles, was Sie wollen. Sie wissen ja nicht, wie lieb ich Sie habt. Schwester Virginia. Gleich nach meiner Mutter komme ich. Auch Ely habe ich lieb und den Bormund, der ein sehr kluger Rechtsanwalt in Berlin ist und sicher ein guter Mensch — er will mich ja auch in München abholen — — aber Sie sind mir doch viel netter.“

„Wenn Sie es nicht wünschen, tut ich es nicht. Glünter entwischte. „Ich tu ja alles, was Sie wollen. Sie wissen ja nicht, wie lieb ich Sie habt. Schwester Virginia. Gleich nach meiner Mutter komme ich. Auch Ely habe ich lieb und den Bormund, der ein sehr kluger Rechtsanwalt in Berlin ist und sicher ein guter Mensch — er will mich ja auch in München abholen — — aber Sie sind mir doch viel netter.“

„Wenn Sie es nicht wünschen, tut ich es nicht. Glünter entwischte. „Ich tu ja alles, was Sie wollen. Sie wissen ja nicht, wie lieb ich Sie habt. Schwester Virginia. Gleich nach meiner Mutter komme ich. Auch Ely habe ich lieb und den Bormund, der ein sehr kluger Rechtsanwalt in Berlin ist und sicher ein guter Mensch — er will mich ja auch in München abholen — — aber Sie sind mir doch viel netter.“

„Aber Sie müssen uns einmal besuchen, Schwester, wenn Sie Urlaub bekommen. Die Mutter wird sich sehr freuen. Und auch Ely, der ich schon viel von Ihnen geschräben habe. Nicht wahr, Sie versprechen es mir?“

Stritte sich der Knabe oder trug wirklich ein leichter Seufzer an sein Ohr? Und zitterte nicht plötzlich die feiste Hand, die soeben noch die seine mit kräftigem Druck umspannt hatte?

„Daraus wird wohl kaum etwas werden, mein Junge!“

Dief näherte der Knabe auf. Das lange Sprechen hatte ihn sichtlich angegriffen.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Kriegskarten!

Zum Verfolgen der Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen eignen sich in hervorragender Weise Ravensteins große Kriegskarten. Insbesondere neue Kriegskarten vom Frankreich im Maßstab von 1:150.000, und zwar:

Kampfgebiet Noyon, Soissons, Reims.

Kampfgebiet Arras, Loretto, La Bassée, Lille.

Kampfgebiet in Flandern (Ypern) mit Küste, gebiet von Zeebrügge bis Boulogne.

Kampfgebiet St. Mihiel, Pont a Mousson, Toul, Nancy, Sonnen.

Kampfgebiet Vogesen mit anschließendem Frankreich: Baccarat, Epinal, Belfort.

Besonders schön sind die zwei Lehrkarten vom russischen Kriegsschauplatz im Maßstab von 1:600.000, die sämtliche Kapitel enthalten. Der italienische Kriegsschauplatz ist dagestrahlt in zwei Generalkarten (1:250.000) in Höhenschichtenmauer.

Ravensteins Kriegskarten gehören zu gewissenhaftesten und genausten kartographischen Arbeiten und können jedem, der sich den Stand der Kriegsereignisse widmet, wünschenswert empfohlen werden. Die Karten sind erhaltlich in

Papierhandlung Jos. Krmpotic.

Für Artillerieoffiziere!

Dr. Géza Ribáry, Richtbehelf. St. 4
Vorläufig bei
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12